

Basel, 4. August 1937

Lieber Christoph!

Es war mir sehr lieb vor meiner heute nachmittag stattfindenden Abreise nach dem Bergli noch deinen so anschaulichen Tatsachenbericht über euer Leben dort oben zu erhalten und gerne benütze ich noch eine dieser letzten Stunden, um dich meinerseits zu begrüßen. - Das Militärleben wird dich nun für drei lange Monate verschlingen und ich könnte mir vorstellen, dass da allerhand Zustände und Begebenheiten auf dich warten, die für deine Gemüts- und Denkungsart nicht gerade das sein werden, was dich von innen heraus freuen kann. Ja, das wird nun eben dein Tribut sein an den kriegerischen Geist des heutigen Europa und du kannst ja noch froh sein, dass es sich dabei wenigstens nicht um den Arbeitsdienst und die Reichswehr des dritten Reiches handelt und dass du wenigstens davor sicher sein wirst, eines Nachts nach Spanien verfrachtet zu werden und für Franco kämpfen zu müssen, sondern dass unsre Armeen~~x~~ notorisch nur dazu da ist, wirklich unser eigenes Land zu verteidigen. Aber die Sache erinnert~~x~~ doch sehr intensiv daran, dass wir in einer sehr gefährlich gewordenen Welt leben. Du liebe Zeit, wie war sie - trotz fernen Kriegsgeschreis noch so bürgerlich-friedlich in der Zeit, das ich Schüler und Student war! Es ist schon kein Wunder, dass ihr als ein so ganz anderes Geschlecht heranwachst.

Ob der Knabe Matthias sich nun beruhigt hat? Ich habe ihm auch einen Brief geschrieben und zum Guten zu reden versucht; aber es ist gewiss nach wie vor nicht leicht mit ihm. Nicht wahr, ihr bemüht euch eurerseits, mit derjenigen Umsicht und Nachsicht mit ihm umzugehen, die seine Eigenart nun einmal verlangt. Man muss sie ja doch auch als die Schattenseite seiner unleugbar vorhandenen, vielleicht mehr genialischen als genialen, aber sicher bemerkenswerten Begabungen verstehen und ihm darum dauernd ein wenig mehr Kredit geben, als man ~~x~~ zu geben zunächst Lust hat. Ich bin doch sehr froh, dass er sich im letzten Jahr so entwickelt hat, wie es der Fall war, wundere mich aber gar nicht, zu hören, dass sein alter Adam sich doch immer wieder bemerkbar macht.

Und nun bist du also deinerseits bei Dostojewski angelangt. Es kann dir auch ein Zeichen der veränderten Zeit sein, wenn ich dir sage, dass ich seine Bücher erst als ich schon lange Pfarrer war, lesen und verstehen konnte, dann freilich mit höchster Teilnahme und nicht ohne sofortige einschneidende Bedeutung für mein ganzes Denken zu mir genommen habe. Wie er damals auf uns gewirkt hat, kannst du dann vielleicht einmal in der kleinen Schrift nachlesen, die Onkel Eduard über ihn geschrieben hat. Aber die Brüder Karamasow stecken ganz und gar auch in der zweiten Fassung meines Römerbriefs und gerade von dieser Komponente her ist das Buch um 1922 herum von allen möglichen Leuten gelesen worden, die dann nachher wieder sehr andere Wege gingen.

Was du mir über dein Verhältnis zu der weissbemühten und sonstigen Menschheit schriebst, ist mir Alles sehr wohl verständlich. Es ist dir nun eben beschieden, diesen Teil deiner Jugend in Basel zu verbringen und wenn man in deinem Alter ganz allgemein mit Depressionen zu kämpfen hat, so ist ja gerade Basel ein Ort, der - ich weiss nicht aus welchen geographischen und geschichtlichen Gründen - eine gewisse heimliche Schwermut geradezu in sich hat. Ich selber merke gerade genug davon und bin doch ein ziemlich robust gebautes Instrument. Das will nun eben getragen sein und man muss sich doch auch ein wenig das Wort geben, sich von diesen wahrscheinlich uralten Dämonen eines Erdbebengebietes, wie diese Ecke es eben ist, nicht auf den Rücken legen zu lassen. Was die "Zweifel" belangt, so würde ich mich vielmehr wundern, wenn du keine solchen hättest. Ihr seid ja infolge der Belch-

KBA 9237.128

rung durch unsre Generation so ganz anders dran, als wir seinerzeit. Ich habe als Student kaum gewusst, was Zweifel sind, weil ich verhältnismässig flott und froh auf den Wogen einer theologischen Geistigkeit einhertrieb, die ich mir nach dem Vorbild von in ihrer Weise trefflichen Männern wie Harnack und Herrmann aus den besten Ueberlieferungen selbst zurechtgebraut hatte und von der getragen ich eigentlich ziemlich unverzagt von der Universität in die Kirche übergang. Bis man eines Tages glatt auf dem Sand sass! Ihr seid nun entschieden besser unterrichtet, weil man euch von Anfang an auf die Bibel hingewiesen hat. Dafür müsst ihr nun freilich auch ganz anders als wir damals von Anfang an in den eigentlichen und gefährlichen Entscheidungen stehen. Es ist mir lieber, du merkst das, als wenn du möglicherweise ungestört einer wiebergewonnenen Orthodoxie dich erfreuen zu können meinen würdest, weil das doch nur das Zeichen wäre, dass du die Situation nicht begriffen hättest. - Du darfst als, was mich betrifft, ruhig manchmal etwas mürrisch und duckmäxuserisch dreinblicken, kannst mir aber vielleicht doch gelegentlich auch einfach erzählen, welcher Stein im Schuh dich im Besondern bedrängt, weil es manchmal möglich ist, mit verhältnismässig geringem Aufwand Remedur zu schaffen und sich weiter zu helfen.

Das N.T. sollst du zum Geburtstag von mir bekommen.

Ich bin froh, dass du mir von Mama verhältnismässig Gutes melden kannst. Diese Sorge will eben auch jahrein jahraus getragen sein. Ich wollte, ich selber könnte mehr tun als ich kann und werde auch dir dankbar sein, wenn du mithilfst, Alles so gut als möglich zu gestalten.

Auch die letzten Tage hier waren geradezu wunderbar erfüllt und geformt. Ich hätte nicht gedacht, dass man in Basel selber so schöne Ferien haben kann. Montag, Dienstag und heute bin ich jeden Morgen mit Pfarrer Vischer auf dem Pferd unterwegs gewesen und kenne nun die Hardt fast wie meine Tasche, habe auch jene angenehm schweren Reiterbeine bekommen, mit denen man ein unvergleichliches Gefühl von Gesundheit hat. Aber nun ist das vorläufig abgeschlossen, obwohl ich Alles zum Reiten Notwendige mit auf das Bergli nehme. Eine Kiste Bücher ist auch schon dorthin abgegangen; denn nun soll auch die eigentliche Arbeit wieder zu Ehren kommen.

Sage dem Hansjoggeli zunächst meinen Dank für seinen Brief. Ich werde ihm dann vom Bergli aus antworten. Möchtet ihr jetzt auch noch weitere schöne Zeiten haben dort! Und fällt mir nirgends herunter wegen etwa überhandnehmender Kühnheit, nicht wahr?!

Tante Lollo schliesst sich meinen Grüßen aufs Angelegentlichste an. Ich grüsse omnes et singulos und dich im Besondern!

Dein

V a t e r

Melde mir dann noch deine Militäradresse. Ich werde dann zusehen, dass ich dich einmal an einem Sonntag dort besuchen und nötigenfalls etwas trösten kann!